

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1934

77 (3.7.1934)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-893082](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-893082)

Nachrichten

für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises
Zitung: S. Zirk. Druck und Verlag von L. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vor-
mittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten.
Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter
Rabatt hinfällig.

Bezugspreis mit der Beilage „Heimat und Welt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Rpf. DV V 34: 572. Druck und Verlag: L. Zirk, Elsfleth.
Anzeigenpreisliste 2, Nachschlaftafel A, die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Rpf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: S. Zirk, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einspruchsrecht. Schließfach 17

Nr. 77

Elsfleth, Dienstag, den 3. Juli

1934

Reiner Tisch

Sonnabend nachmittag trugen Draht und Radio die Mitteilung in die Öffentlichkeit, daß der Führer Adolf Hitler dem Stabschef Röhm seiner Stellung enthoben und aus Partei und SA ausgestoßen habe. Parteiamtliche und Mitteilungen von zuständiger Stelle gaben zu dieser überraschenden Mitteilung die notwendige Begründung. Wenn eines mit diesen Vorgängen ausfinden kann, dann die Tatsache, daß wie feinerzeit Mussolini auch Adolf Hitler nicht davor zurückschreckt, sich von bewährten Kräften zu trennen, wenn ihre Tätigkeit nicht mehr dem Staatswohl und dem Volksinteresse dient. In der parteiamtlichen Auslassung wird hervorgehoben, daß der Führer den bisherigen Stabschef Röhm lange Zeit gegen alle Angriffe gedeckt hat. Es ist begreiflich, daß es ihm schwer wurde, die Maßnahmen zu treffen, die getroffen werden mußten, um die Idee des Nationalsozialismus zum Besten von Staat und Volk unverfälscht zur Reife zu bringen. Sein Vorgehen gegen hervorragende Persönlichkeiten der Bewegung und SA gibt aber dem ganzen deutschen Volk und dem Ausland den Beweis dafür, daß er nicht zuläßt, was mit der Parteidisziplin und mit der Staatsautorität nicht in Übereinstimmung zu bringen ist.

Dabei verdient hervorgehoben zu werden, daß die vom Führer befohlene Aktion sich nicht gegen den SA-Mann richtet sondern gegen jene Führer, die das wertvollste Gut des Volkes, nämlich den deutschen Menschen, auf Abwege zu führen bereit waren. Der Führer war sich seit langem darüber klar, daß eine Säuberung der SA an Haupt und Gliedern durchgeführt werden mußte, wenn die SA der militärischen Soldat des nationalsozialistischen Staates sein und bleiben sollte, als welcher sie vom Führer berufen worden ist. Vor den in München verlassenen SA-Führern hat Adolf Hitler sich rückhaltlos erneut zur SA bekannt, zu einer SA allerdings, die unerschütterlich auf dem Boden des Nationalsozialismus steht, einer SA, die mit dem Volk engstens verwurzelt ist und dem deutschen Volk in seiner Gesamtheit zu dienen bereit ist. Sozialistische und staatsfeindliche Elemente aber haben in der SA ebensowenig Platz wie in der Volksgemeinschaft. Personen, die das Ehrenkleid der SA dazu zu benutzen trachten, eigenmächtig Interessen zu verfolgen, stellen sich außerhalb der SA und der Volksgemeinschaft und müssen nach dem Willen des Führers unmissverständlich werden. Denn mit der SA wollte und will Adolf Hitler den Staat errichten, der vom ganzen deutschen Volk getragen wird. Was jene Kreise verstanden, gegen die sich die Aktion des Führers und des von ihm damit beauftragten preußischen Ministerpräsidenten Göring richtet, bedeutete nicht mehr und nicht weniger als die Zerstückelung der Volksgemeinschaft, als die Niederbrechung des nationalsozialistischen Staates. Die seit Wochen von der „zweiten Revolution“ gesprochen, dachten nicht an die nationalsozialistische Revolution sondern an ein Wächstreiben, wie wir es während der Schwärzzeit von einzelnen Partei- und Interessengruppen zum Schaden des Volkes und Reiches erfahren haben.

Wenn Adolf Hitler jetzt scharf zugepackt und die Uebelthäter unerschütterlich gemacht hat, dann hat er es im Sinne seiner Idee, alle Schädlinge und Feinde der deutschen Volksgemeinschaft zu beseitigen. Er hat oft in seinen Reden davon gesprochen, daß er die Feinde des Staates und des Volkes zu erschmettern willens ist. Er hat bewiesen, daß er seinen Willen die Tat folgen zu lassen bereit ist.

Wie Ministerpräsident Göring der Presse bereits am Nachmittag des 30. Juni mitteilen konnte, ist die Ruhe im Lande nirgends gestört worden. Wo einzelne Widerpenstige angetroffen worden sind, hat man sie reibungslos weiterem schädlichen Treiben fernhalten können. Das deutsche Volk dankt dem Führer und seinen treuen Kämpfern, daß sie durch ihre entschlossenen Zugaben unübersehbares Unheil verhütet haben. Sollten da und dort sich noch Elemente finden, die sich in die Neuordnung der Dinge nicht fügen zu können verweigern, wird man sie durch die Tatsachen einer besseren Ueberzeugung zuführen. Denn nur eine rann im nationalsozialistischen Staat führen, und dieser eine ist Adolf Hitler. Wer seinen Anordnungen sich widersetzt, widersteht sich der nationalsozialistischen Idee, widersteht sich dem deutschen Volk. Er hat dann die Folgen seiner etwaigen Spinnungen in vollem Umfange zu tragen. Nationalsozialismus ist nicht Willkür, ist nicht Interessenspolitik sondern ist Dienst an Volk und Staat, ist Ueberordnung des Gemeinwohl über den Eigennutz, ist Sauberkeit in der Bestimmung und in der Handlung. Adolf Hitler hat allen andersgerichteten Strömungen gegenüber reinen Tisch gemacht und klar und deutlich herausgestellt den autoritären nationalsozialistischen Staat.

Röhm ausgestoßen

Eine Bekanntmachung des Führers

München, den 30. Juni 1934

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt folgendes mit:
Ich habe mit dem heutigen Tage den Stabschef Röhm seiner Stellung enthoben und aus Partei und SA ausgestoßen. Ich erenne zum Chef des Stabes Obergruppenführer Luhe. SA-Führer und SA-Männer, die keinen Befehlen nicht nachkommen oder zuwiderhandeln, werden aus SA und Partei entfernt bzw. verhaftet und abgeurteilt.

gez. Adolf Hitler
Oberster Partei- und SA-Führer

Erklärung der Partei

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit:

Seit vielen Monaten wurde von einzelnen Elementen versucht, zwischen SA und Partei sowohl wie zwischen SA und Staat Kette zu treiben und Gegenseite zu erzeugen. Der Verdacht, daß diese Veruche einer bestimmten, bestimm eingestellten Clique zuzuschreiben sind, wurde mehr und mehr bestätigt. Stabschef Röhm, der vom Führer mit festerem Vertrauen ausgestattet worden war, trat diesen Erdenneungen nicht nur nicht entgegen sondern förderte sie unzweifelhaft. Seine bekannte unglückliche Veranlagung führte allmählich zu so unerträglichen Belastungen, daß der Führer der Bewegung und Oberste Führer der SA selbst in schwerste Gewissenskonflikte getrieben wurde. Stabschef Röhm trat ohne Wissen des Führers mit General Schleicher in Beziehungen. Er bediente sich dabei neben einem anderen SA-Führer einer von Adolf Hitler scharfstens abgelehnten, in Berlin bekannten obskuren Persönlichkeit. Da diese Verhandlungen endlich — natürlich ebenfalls ohne Wissen des Führers — zu einer auswärtigen Macht bzw. deren Vertretung sich hinfüßten, war sowohl vom Standpunkt der Partei wie auch vom Standpunkt des Staates ein Einschreiten nicht mehr zu umgehen.

Planmäßig provozierte Zwischenfälle führten dazu, daß der Führer heute nach um 2 Uhr nach der Beichtigung von Arbeitslagern in Weßfalen von Bonn aus im Flugzeug nach München flog, um die sofortige Abhebung und Verhaftung der am schwersten belasteten Führer anzuordnen. Der Führer begab sich mit wenigen Begleitern persönlich nach Wiessee, um dort jeden Versuch eines Widerstandes im Keime zu ersticken. Die Durchführung der Verhaftung zeigte moralisch so frugliche Bilder, daß jede Spur von Mitleidsfinden schwinden mußte. Einige dieser SA-Führer hatten sich Luftkissen mitgenommen. Einer wurde in der eckigsten Situation aufgedrückt und verhaftet. Der Führer gab den Befehl zur eckigsten Auswertung dieser Festnahme. Er will in Zukunft nicht mehr dulden, daß Millionen anständigen Menschen durch einzelne krankhaft veranlagte Welen belastet und kompromittiert werden. Der Führer gab dem preußischen Ministerpräsidenten Göring den Befehl, in Berlin eine ähnliche Aktion durchzuführen und dort insbesondere die reaktionären Verbündeten dieses politischen Komplottes auszubeugen.

Mittags 12 Uhr hielt der Führer vor den in München zusammengekommenen höheren SA-Führern eine Ansprache, in der er seine unerschütterliche Verbundenheit mit der SA betonte, zugleich jedoch den Entschluß verkündete, disziplinlos und ungehörigste Subjekte sowie aoziale sowie krankhafte Elemente von jetzt ab auszurotten und zu vernichten. Er wies darauf hin, daß der Dienst in der SA Ehrendienst sei, für den Zehntausende brauer SA-Männer die schwersten Opfer gebracht hätten. Er erwartete von dem Führer jeder SA-Einheit, daß er sich dieser Opfer selber würdig erweise, und in seinen Verbänden als Vorbild lebe. Er wies weiter darauf hin, daß er jahrelang den Stabschef Röhm vor schwersten Angriffen gedeckt habe, daß aber die letzte Entwidlung ihn zwang, über jedes persönliche Empfinden das Wohl der Bewegung und damit das des Staates zu stellen, das er vor allem jeden Versuch, in lächerlichen Zielen ehrgeiziger Naturen eine neue Umwälzung zu propagieren, im Keime ersticken und aussrotten wird.

Obergruppenführer Luhe Stabschef

Der Führer hat folgendes Schreiben an den Obergruppenführer der SA, Luhe, gerichtet:

An Obergruppenführer Luhe!

Mein lieber SA-Führer Luhe!

Schwerste Verfehlungen meines bisherigen Stabschefs zwangen mich, ihn seiner Stellung zu entheben. Sie, mein lieber Obergruppenführer Luhe, sind seit vielen Jahren in guten und schlechten Tagen ein immer gleich treuer und vorbildlicher SA-Führer gewesen.

Wenn ich Sie mit dem heutigen Tage zum Chef des Stabes ernenne, dann geschieht dies in der festen Ueberzeugung, daß es Ihrer treuen und geordneten Arbeit gelingen wird, aus meiner SA das Instrument zu schaffen, das die Nation braucht und ich mir vorstelle. Es ist mein Wunsch, daß die SA zu einem treuen und starken Gliede der nationalsozialistischen Bewegung ausgeformt wird. Erfüllt von Gehorham und blinder Disziplin, muß sie mitbestimmen, den neuen Menschen zu bilden und zu formen.
gez. Adolf Hitler.

Viktor Luhe wurde am 28. Dezember 1890 in Bevergern im Bezirk Münster geboren. Er besuchte die Rektorschule in Höbenbüren, anschließend das Gymnasium in Rheine und wird dann Postpraktikant. Am 1. Oktober 1912 wird er Soldat beim Infanterie-Regiment 55 in Bayreuth. Zu Beginn des Krieges kommt Luhe ins Feld. Von Anfang bis Ende ist er an der Front. Mit dem Reserve-Infanterie-Regiment 15 kehrt er in die Heimat zurück, bleibt zunächst noch bei der Truppe, bis er Mitte August 1919 wegen des Verlustes eines Auges aus dem Heere ausscheiden muß. Schon 1922 bekommt er Führung mit der nationalsozialistischen Bewegung. Er schließt sich ihr an und wird Mitglied der Ortsgruppe Eberbach. Ein Jahr später ist er SA-Führer und beteiligt sich am Aufrührertramp. 1925, im Jahre der Neugründung der NSDAP, und SA, wird er zunächst SA-Führer. Später Gauverführer des Gaues Ruhr. Die Neuorganisation der Verbände, ihre Einteilung, ihre Dienstgradabzeichen stammen von Viktor Luhe, der sie bei seinen Formationen zum erstenmal einführte. 1927 wird er zum SA-Führer für das Ruhrgebiet ernannt und gleichzeitig stellvertretender Gauleiter. 1930 wird er nach dem Tode des Führers der niederländischen SA, Major a. D. Dinglage, zu seinem Nachfolger ernannt. So wird er oberster SA-Führer Nord mit dem Sitz in Hannover. Bei der Neueinteilung der SA nach dem Stimmes-Rufsch wird er Gruppenführer Nord und 1932 Obergruppenführer und Führer der Obergruppe 6 der SA in Hannover. Im Februar 1933 trat nach der Machtübernahme wird Luhe Vizepräsident von Hannover. Am 2. März 1933 wird er Oberpräsident der Provinz Hannover. Bei Bildung des Staatsrates beruft ihn Ministerpräsident Göring auch in diese Körperschaft.

Aufruf des neuen Stabschefs

Der Chef des Stabes, Luhe, hat folgenden Aufruf erlassen:

SA-Kameraden! Führer und Männer!

Der Führer hat mich an seine Seite als Chef des Stabes berufen. Das mir dadurch bewiesene Vertrauen muß und werde ich rechtfertigen durch unverbrüchliche Treue zum Führer und reflexlosen Einhalt für den Nationalsozialismus und dadurch für unser Volk.

Als ich vor etwa 12 Jahren zum ersten Mal Führer einer kleinen SA war, habe ich drei Tugenden an die Spitze meines Handelns gestellt und sie von der SA gefordert. Diese drei Tugenden haben die SA groß gemacht, und heute, wo ich in schicksalsschwerer Stunde meinem Führer an hervorragender Stelle dienen darf, sollen sie erst recht nicht fehlen für die ganze SA, mein Unbedingte Treue! Scharfste Disziplin! Hingeben der Opfermüt! So wollen wir, die wir Nationalsozialisten sind, gemeinsam marschieren. Ich bin überzeugt, dann kann es nur ein Marsch zur Freiheit werden.

Es lebe der Führer!

Es lebe unser Volk!

Der Chef des Stabes: gez. Luhe.

Befehl des obersten SA-Führers

Adolf Hitler hat an den Chef des Stabes, Luhe, folgenden Befehl gegeben:

Wenn ich Sie heute zum Chef des Stabes der SA ernenne, dann erwarte ich, daß Sie sich hier eine Reihe von Aufgaben angelegen sein lassen, die ich Ihnen hiermit stelle:

1. Ich verlange vom SA-Führer, genau so wie er vom SA-Mann, blinden Gehorham und unbedingte Disziplin;
2. Ich verlange, daß jeder SA-Führer wie jeder politische Führer sich dessen bewußt ist, daß sein Benehmen und seine Ausführung vorbildlich zu sein hat für seinen Verband, ja für unsere gesamte Volksgemeinschaft;
3. Ich verlange, daß SA-Führer — genau so wie politische Führer — die sich in ihrem Benehmen in der Öffentlichkeit etwas zu Schulden kommen lassen, unmissverständlich aus der Partei und der SA entfernt werden.

4. Ich verlange insbesondere vom SA-Führer, daß er ein Vorbild in der Einfachheit und nicht im Aufwand ist. Ich wünsche nicht, daß der SA-Führer kostbare Dinners gibt oder an solchen teilnimmt. Man hat uns früher hierzu nicht eingeladen, wir haben auch jetzt dort nichts zu suchen. Millionen unserer Volksgenossen fehlt auch heute noch das Notwendigste zum Leben, sie sind nicht reich, denn das Glück wird nie durch den Reichtum, sondern durch die Einfachheit groß ist, noch besonders zu vergrößern. Ich verbiete insbesondere, daß Mittel der Partei, der SA, oder überhaupt der Öffentlichkeit für Festgelage und dergleichen Verwendung finden.

Nun ist keine Zeit mehr zu verlieren.

Der Führer ist entschlossen, persönlich das Nest der Verschwörer in Wiessee aufzusuchen, um es radikal und erbarungslos auszurauchen.

Im nächsten Tempo geht es nun auf Wiessee los. Ein Mensch ist noch zu sehen. Die Straßen der Dörfer liegen verwaist und leer.

Ohne Widerstand zu finden, können wir in das Haus eindringen und die Verschwörer gerade noch beim Schlaf ertappen und sofort dingfest machen.

Es sei mir erlaubt, die widerlichen und fast Brechreiz erregenden Szenen zu schildern, die sich dabei unserer Augen bieten. Ein einfacher SS-Mann faßt unsere maßvolle empörte Stimmung in die richtigen Worte zusammen:

„Nun ist keine Zeit mehr zu verlieren, wie gut der Führer daran tut, hart und ohne Gnade die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen und sie ihr Verbrechen an der Nation mit dem Tode bezahlen zu lassen.“

Die Meldungen aus dem Reich, die in München vorgehen, sind durchaus befriedigend. Die ganze Aktion ist mühelos verlaufen.

Dann spricht der Führer vor den versammelten SA-Führern und politischen Leitern. Seine Rede ist ein einziges Strafgericht über die kleine Clique der nunmehr dingfest gemachten Verbrecher.

Man hat geglaubt, die Nachsichtigkeit, die der Führer gegenüber walten ließ, mit Schwäche verwechselt zu haben. Darauf hatte diese hochräterische Clique ihr Projekt aufgebaut.

Ihre Warnungen wurden in den Wind geschlagen oder gar mit überheblichem und zynischem Lächeln abgetan.

Es ist nun in Güte nicht ging, mußte es mit Härte gehen. Und so wie der Führer in der Güte groß ist, so kann er auch groß sein in der Härte.

Die Führer und seine Getreuen können und werden nicht zulassen, daß ihr Aufbauwerk, unter unglücklichen Umständen von der ganzen Nation begonnen, durch das Ineinanderklaffen gewissenloser politischer Dilettanten in Gefahr gebracht wird.

Diese kleine Clique von gewerbsmäßigen Saboteuren über wollte keine Ruhe geben. Sie wollte unsere Nachsicht nicht verstehen, und nun hat sie der Führer mit der härtesten Strafe zur Ordnung gerufen.

Wahlos verbittert und empört über das gewissenlose Vorgehen der Verschwörer läßt die SA-Führer und politischen Leiter vor dem Mann, der auch in dieser kritischen Situation beweisen hat, daß er wirklich ein Mann ist und daß er, wenn es das Interesse der Nation erfordert, seine Rücksichtnahme auf Rang und Würde derer, die das Reich seines Handelns triffen, entschließen lassen kann und auch wirklich durchführt.

Die ewigen Dreierleiter aber mögen aus diesem Beispiel lernen, was es heißt, sich an der Sicherheit des deutschen Staates und an der Unantastbarkeit des nationalsozialistischen Regimes zu vergreifen. Wir sind weit davon entfernt, feindliche Medereien und Nörgelereien, die nun einmal der Natur vieler Menschen liegen, allzu tragisch zu nehmen.

Wer sich aber bewußt und planmäßig gegen den Führer und seine Bewegung erhebt, der darf davon überzeugt sein, daß er ein leichtfertiges Spiel mit seinem Kopf treibt.

Am Samstagnachmittag schon ergibt sich, daß die Lage im ganzen Reich vollkommen ruhig und gefaßt ist. Die Verschwörer sind ausgehoben, und nun gibt der Führer dem Volke in seinen Erlassen Aufklärung über die Gründe seines Vorgehens.

Die Millionenmassen unserer Parteigenossen, SS- und SA-Männer begrüßen dieses reinigende Gewitter. Wie von einem Alpdruck befreit atmet die ganze Nation wieder auf.

Wir, die wir das Glück hatten, in diesen entscheidenden Stunden bei ihm zu sein, haben ihn wieder einmal schrankenlos verehrt und bewundernd gelernt in seiner Tapferkeit, in dem Tempo und in der Durchschlagskraft seiner Entschlüsse, in seinem persönlichen Einsatz, in dem Willen, sich selbst einzusetzen für seine Sache und nicht in der Gruppe zu bleiben, wenn es gilt, diesen Einsatz zu wagen.

Nach einmal sei es allen gesagt: Jede Hand, die sich uns entgegenstreckt, soll unsere Freundeshand empfangen. Jede geballte Faust, die gegen den Führer und sein Regime erhoben wird, soll ausgebrochen werden, wenn nötig, mit Gewalt. Wir wünschen die Mitarbeit des ganzen Volkes, von arm und reich, von hoch und niedrig, wer aber den Führer und die Nation in der Arbeit für Deutschlands Zukunft zu hören versucht, der wird zu Boden geschlagen. Und Besten, Korruptionsherde, Krankheitsheerde, moralischer Verderber, die sich im öffentlichen Leben zeigen, werden ausgerottet, und zwar bis aufs Fährlein.

Die Verschwörer haustieren in ihren Konventionen mit der Meinung, es müsse eine zweite Revolution gemacht werden. Nun, diese zweite Revolution ist gekommen, aber anders, als sie sich das gedacht hatten.

Und nun traf sie ihr verdientes Schicksal. Das Volk aber kann sich nur zu dem Ereignis des 30. Juni beklammern. Die breite Masse unserer SA-Kameraden die mit dem verwerflichen Treiben der Verschwörer nichts zu tun hatte, darf davon überzeugt sein, daß jetzt an ihrer Spitze wieder eine Führung der Sauberkeit und des Anstandes steht.

Dem eigenen Volk aber und der ganzen Welt sei es hiermit gesagt: In ganz Deutschland herrscht Ruhe und Ordnung. Die öffentliche Sicherheit ist wieder hergestellt. Niemals war der Führer so herr über die Situation wie in dieser Stunde.

Das Reich steht und über uns der Führer.“

8 SA-Führer erschossen

München, 2. Juli.

Die Reichspressestelle der NSDAP gibt bekannt: Im Zusammenhang mit dem aufgedeckten Komplott wurden nachstehende SA-Führer erschossen: Obergruppenführer August Schneidhuber-München, Obergruppenführer Edmund Feines-Schlesien, Gruppenführer Karl Ernst-Berlin, Gruppenführer Wilhelm Schmid-Wünchen, Gruppenführer Hans Hahn-Sachsen, Gruppenführer Hans Peter von Heydreich-Pommern, Stabführer Hans Erwin Graf Sprei-München.

Dem ehemaligen Stabschef Röhm ist Gelegenheit gegeben worden, die Konsequenzen aus seinem verräterischen Handeln zu ziehen. Er tat das nicht und wurde daraufhin erschossen.

Der Führer wieder in Berlin

Der Führer traf, von München kommend, im Flugzeug wieder in Berlin ein. In seiner Begleitung befand sich Reichsminister Dr. Goebbels, der am Freitag zum Führer nach Godesberg gerufen wurde und sich seitdem in seiner Begleitung befand. Der Führer wurde in Berlin auf dem Flugplatz empfangen vom preussischen Ministerpräsidenten Göring, dem Reichsminister des Innern Fritsch, dem Reichsführer der SS, Himmler und dem Polizeigeneral Daluge.

Aus allen Teilen des Reiches gehen dem Führer Ergebenheitstelegramme zu. In einigen Städten ist es zu spontanen Treuekundgebungen gekommen.

Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen

1934, den 3. Juli 1934

Tages-Beleg

o-Aufgang: 4 Uhr 08 Min. o-Untergang: 8 Uhr 53 Min.

o-Hochwasser:

7.00 Uhr Vorm. — 7.10 Uhr Nachm.

4. Juli: 7.50 Uhr Vorm. — 8.00 Uhr Nachm.

* Kampftag gegen die Wiesmacher und Nörgler! Am letzten Freitag hatte auch Elsfleth seinen Kampftag in dem Vertriebsfeldzug gegen das Wiesmachers- und Nörglertum. Als Redner war der waffengevandte GauSchulungsleiter Pg. Bulcher vorgelesen. Leider mußte er wegen Überanstrengung in den letzten hochgepannten Kampftagen ablagen. Aber der Meister hatte uns einen seiner besten Gehilfen geschickt, den Abteilungsleiter Pg. Schnirbusch. Zu Beginn der Veranstaltung ehrte die Versammlung das Andenken des von rücksichtslosen Feinden ermordeten Pg. Kurt Elsholz durch ein stilles Gebeten. Dann erhellte unser Schulungsleiter, Pg. Schwenke, dem Redner das Wort zu seinem Vortrage. Im es gleich vorweg zu sagen, Pg. Schnirbusch hielt durch seine schlichten und doch von tiefinnerlicher Güte getragenen Ausführungen die Zuhörer bis zum Schluß in seinem Bann. Sinn und Zweck unseres Feldzuges, die Vernichtung jener Dunkelmänner, die dem Volke den Glauben an die heilige Sendung des Nationalsozialismus rauben und die einzigartige Erhebung abwürgen wollen. Der Dauen und Glauen gibt es ja, Gott sei es geflagt, immer genug, deren Strohfeder nur zu rasch erlischt, und die nun in mattschwarziger Wiesmacherser Dampfen, statt zu kämpfen. Vastarde, die von dem großen Frontkretzen der Gemeinschaftsidee und von der wichtigsten Grundforderung des Nationalsozialismus, der Argemäßigkeit, d. h. leben und denken, wie es die Art unserer Ahnen war, keinen Hauch verpirkt haben. Wir stehen erst am Anfang jener gewaltigen revolutionären Bewegung, die ein ganzes Volk zu nie gefantenn, wenn auch wohl geahnten und ersehnten Höhen emporreißt will. So sind wir eben deswegen noch eine marschierende Kolonne, aus der herauszufpringen, wie es die Kritiker vorherhaben, nicht erlaubt sein kann, weil dadurch das Ganze in Unordnung und Gefahr gebracht wird. Unbedingte Treue und unerfütterliches Vertrauen zum Führer, das war und ist immer noch das Fundament politischen Aufbaus. Das war das Geheimnis des Erfolges unserer SA, als sie dem Führer den Weg frei machte. Legt euch nicht Scheuklappen an; denn die Politik des Führers ist nicht Politik auf kurze Sicht, sondern Politik auf Jahrhunderte. Wir Gegenwärtigen kämpfen für unserer Kinder Land, wie es unsere Ahnen für uns einst getan! Wollen wir nicht auch zukunftsreich und hochherzig sein wie sie? Denkt an die erfolggetrübten Kämpfe gegen die Hunnen, die Araber, die Türken. Denkt an das Heldentum unserer Frontkämpfer, die jahrelang eine Welt von Feinden in Schach hielten! Herzerfröhlich sind es übrigens, daß der deutsche Arbeiter, der einst in erbitterten Saalgeschlachten gegenüber stand, jetzt zu den Treuesten der Bewegung gehört und am wenigsten merdet, trotzdem er doch heute auch noch nicht auf Rosen gebettet ist. Mit einem eindringlichen Appell für das ewige Deutschland, der begeisterten Widerhall fand, schloß Pg. Schnirbusch seinen auftrüttelnden und überzeugenden Vortrag, der ausklang in das gemeinsam gelungene Horst Wessel-Lied.

* Am 11. und 12. August 1934 wird in Elsfleth das Fest der 125jährigen Wiederkehr der Einsetzung des Herzogs Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Oels und seiner Arme geleitet. Der Herzog war im Sommer 1809 an der Spitze seiner schwarzen Husaren von Böhmen aufgebrosen und war unter hien Blänkleien mit den Franzosen, in deren Hand betamlich damals Deutschland bis zur Erde war, quer durch Deutschland bis an die Untersee gezogen. Wenn sich auch sein Wunsch, im inneren Deutschland Bundesgenossen zu finden und auf diese Weise die Fremdberschaft abguschütteln, nicht erfüllte, so rüttelte dieser kühne Streich doch die deutschen Gemüter auf, zeigte er doch, wie mochtig die Herrschaft der Franzosen schon war. Ganz Deutschland atmete auf, als es sah, daß es doch ein Mann wagte, Napoleon einen solchen Streich zu spielen. Der Zug des schwarzen Herzogs wirkte deswegen wie ein Signal für den bald beginnenden Freiheitskrieg. Unter dem Jubel ganz Deutschlands und insbesondere der Elsflether Bevölkerung gelang es dem Herzog, am 7. August 1809 in Elsfleth die Schiffe zu besteigen und sich nach England einzuschiffen. Zum Andenken an dies Ereignis wurde in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts ein Denkmal zu Ehren des Herzogs errichtet. Die 125jährige Wiederkehr des Tages wird nun die Stadt Elsfleth unter stätklicher Anteilnahme der Braunschweiger Kriegereine und des ganzen Oldenburger Landes festlich begehen. Für das Fest wird von der Gauleitung ein Volkscampier der Bemannung als Festredner gestellt. Ueber den Verlauf des Festes werden Einzelheiten noch bekannt gegeben. Die Finanzierung erfolgt durch Verkauf von Festplaketten, die bereits in Auftrag gegeben sind und von Festschriften. Wahrscheinlich werden zu dem Fest auch eine Kompagnie aus Oldenburg und ein Kriegsschiff ersenden.

* Anordnung der Reichsmusikammer zur Befriedigung der wirtschaftlichen Verhältnisse im deutschen Musikleben. Der Ausweis der berufstätigen Musiker. Der Präsident der Reichsmusikammer hat angeordnet, daß alle Personen, die in der Öffentlichkeit eine auf Erwerb gerichtete musikalische Tätigkeit ausüben, Mitglieder der Reichsmusikammer sein müssen. Die Mitgliedschaft wird durch Eingliederung in den für diese Tätigkeit allein zuständigen Fachverband, Reichsmusikerhalt, erworben und ist Voraussetzung für die öffentliche Betätigung. Jedes Mitglied der Reichsmusikammer erhält eine Mitgliedskarte, die bei Ausübung der Tätigkeit stets bei sich geführt werden und bei Kontrolle vorgezeigt werden muß. Nebenberuflicher musikalischer Betätigung entfällt die Verpflichtung, der Reichsmusikammer anzugehören, aber die Mitgliedschaft ist

davon abhängig, daß sie nicht zur Beschränkung der Erwerbsmöglichkeiten der im Bezirk des jeweiligen Arbeitsamtes vorhandenen erwerbslosen Berufsmisfiten mißbraucht wird. Diese nebenberuflichen Musikausübenden erhalten von der örtlich zuständigen Stelle der Reichsmusikfiskal einen Tagesausweis gegen eine Verwaltungsgebühr. Die Polizeibehörden haben darauf zu achten, daß nur solche Personen öffentlich gegen Entgelt Musik ausüben, die sich entweder im Besitz einer Mitgliedskarte der Reichsmusikfiskal oder eines Tagesausweises befinden. Diese Anordnung findet auch auf Ausländer Anwendung.

* Die Stammespreise V/3/91 teilt mit: Am 7. Juli werden die Pimpse des Stammes V/3/91 ihr diesjähriges Sommerferienlager in Beverstedt beziehen. Dort werden sie für 2 Wochen Urlaub haben und sich von ihrem anstrengenden Dienst erholen. Gleichzeitig werden sie aber auch neue Kraft dort sammeln, um frisch gestärkt in das Winterhalbjahr hineinzugehen. Es muß ausdrücklich gesagt werden, daß dieses Lager kein Ausbildungslager oder Führerlager sein soll, sondern ein Ferienlager, bei dem natürlich auf Disziplin und Ordnung der größte Wert gelegt wird. Aber auf keinen Fall sollen die Pimpse den ganzen Tag gedrillt werden. Es werden hauptsächlich Geländespiele geliefert werden. Daneben soll die Natur beobachtet werden, die Pimpse sollen einmal auf den praktischen Naturkundeunterricht hingewiesen werden, dadurch will die HJ die Liebe zur Heimat erwecken. Dann wird auch hauptsächlich Sport getrieben und da selbstverständlich für beste Verpflegung gesorgt ist, wird diese Zeit eine wirkliche Zeit der Erholung werden. Deutsche Eltern, laßt Eure Kinder mit, sie werden Euch nachher mit strahlenden Augen ihren Dank sagen. Laßt sie mit, denn sie sollen zu wertvollen Gliedern des Dritten Reiches erzogen werden!

* **Doppelt gibt, wer schnell gibt!** Ein altes Sprichwort, das sich immer noch bemüht hat, besonders in der jetzigen Zeit, da wir in vaterländischer Hilfsbereitschaft bedacht sind, unseren Volksgenossen gehend zu helfen. Wieviel Ungemach ist heute durch schnelle Hilfe schon behoben worden! „Doppelt gibt, wer schnell gibt!“ Dieses Wort gibt im besonderen bei der Arbeitsbeschaffung zu denken. Durch schnelle Hilfe geben wir dem Erwerbslosen Arbeit und seiner Familie Brot. Sein dadurch in geregelte Bahn zurückgeleitetes Leben bringt wieder Arbeit und Brot für den anderen. Der Kreislauf der Mark hat begonnen. Die Arbeitsbeschaffungs-Lotterie der NSDAP hat sich nun nicht nur im vorigen Jahre durch schnelle und tatkräftige Geldunterstützung bei der so dringend notwendigen Arbeitsbeschaffung bewährt, sie ist auch in diesem Jahre wieder im vaterländischen Aufbau tätig. Wer wird da noch zurückstehen bei dem Kauf eines braunen Loses! Das Los umfaßt symbolisch des ganzen Heimatlandes Wohlergehen und vielleicht auch persönliches Glück. Dazu bietet diese echt nationalsozialistisch eingestellte Lotterie einen bedeutend erweiterten Gewinnplan, der viele ansehnliche Geldgewinne vorsieht. Allerdings der frühere alleinige Hauptgewinn, der nur einem Deutschen Freude gemacht hat, wurde auf die größere Anzahl der mittleren Geldgewinne verteilt.

* **Turnfestfilm.** Im Hause der NSDAP in Nordenham lies vor dem Kreisleiter Drees und dem DT-Gebietsführer Dr. Gernand und ihren Mitarbeitern zur Probe und zur Besichtigung der Film, der anlässlich des 1. Gebietsturnfestes in Abbehausen von der Kreisfilmstelle der NSDAP gedreht wurde. Die Aufnahmen sind trefflich gelungen. Sie geben keine Ausschnitte aus dem Leben und Treiben des herrlichen Festes. Man sieht, wie am Sonnabend Turnbrüder und Turnschwestern in langer Reihe anrücken, sieht den Einmarsch in die Kirche, das bunte Leben auf dem Festplatz, den Festmarsch, die Siegereverenz und um. Mancher Festteilnehmer wird sich auf der Heimwand wiedererkennen. Im Monat August wird der Film an den verschiedensten Orten der Westermarch gezeigt werden. Die öffentliche Uraufführung wird in Abbehausen Anfang August stattfinden.

* **Ferienkinder im Kreise „Wesermarsch“.** Am Sonnabend verließen die Stadtkinder, die zur Erholung in Brake und in den umliegenden Ortsgruppen des Kreises Westermarch weiten, ihre Pflegerinnen, um in ihre Heimat, die Stadt Osnabrück, zurückzukehren. Den Jungens und Mädels hat es im grünen Marschenlande bei all der liebevollen Pflege, die man ihnen angedeihen ließ, so gut gefallen, daß ihnen der Abschied recht schwer gefallen ist. Auch die Pflegerinnen selbst werden hier und da die ihnen anvertrauten und liebgeordneten Schützlinge nur schweren Herzens ziehen lassen. So bleiben in Hammelwarden einige Kinder zurück, denen man im Einverständnis mit den Pflegerinnen auf ihr dringendes Bitten eine Verlängerung des Landanwehntes bewilligte. Eine frische und gesunde Jugendkraft aber wird für alle, die den Kindern Obacht und Pflege gewährten, der schönste Dank sein, der ihnen zuteil werden kann. Am Montag trafen wieder 200 erholungsbedürftige Kinder aus Osnabrück bei uns ein, um in der Westermarch Gesundheit und Kräftigung zu finden.

* **Staatskommissar für die oldenburgischen Krankenkassen.** Zum Staatskommissar für die im Oldenburger Land bestehenden Ortskrankenkassen wurde der Oberregierungsrat Friedrichsen ernannt. Der neuernannte Staatskommissar hat die Aufgabe, die Frage der Zusammenlegung von gleichartigen Krankenkassen namentlich in denjenigen Versicherungsbezirken zu prüfen, in denen ein solcher Zusammenschluß noch nicht erfolgt ist, und er hat die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

* **Hoheitsabzeichen auch für die Postbeamten.** Der Reichspostminister hat eine Verfügung erlassen, in der es heißt: Um der Einheit von Partei und Staat auch nach außen hin Ausdruck zu verleihen, wird im Einverständnis mit dem Stellvertreter des Führers bestimmt, daß die Landespostämter am oberen Mühlenteil der Postbeamten durch das unveränderte Hoheitsabzeichen der NSDAP in Silber zu versehen ist.

* **Aus dem Lande.** Die Beseitigung der Altkoven in den landwirtschaftlichen Gebäuden wird jetzt mit größter Beschleunigung durchgeführt, da es im Interesse der Volks-

gesundheit nicht mehr angängig ist, daß Altkoven als Schlafstätten benutzt werden. Namentlich handelt es sich um die Beseitigung der Altkoven, die in den großen Scheunen an der Diele als Gefindekammern noch vorhanden sind. Diese Schlafstätten, die keinerlei Verbindung mit der Außenwelt haben, sind der heutigen Zeit unzulässig und müssen nicht nur aus hygienischen, sondern erst recht aus sozialen Gründen schnellstens verschwinden.

* **Oldenburg.** Nach Übertragung der Befugnisse von Landesynode, Landeskirchenrat und Oberkirchenrat der Evangelisch-Lutherischen Kirche des Landes Oldenburg auf die Deutsch-Evangelische Kirche hat das Geistliche Ministerium der Deutsch-Evangelischen Kirche die Leitung der Landeskirche Oldenburg auch formell übernommen. Die Landesynode hat in kurzer Sitzung, wie vorher angekündigt, Oberkirchenratsmitglied Volkers zum Landesprobiert gewählt. Zum weltlichen Oberkirchenratsmitglied wurde Landgerichtsrat Dr. Thomassen ernannt. Das von dem Geistlichen Ministerium erlassene Gesetz zur Leitung der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Oldenburg sah dann weiter innerhalb einer Frist von 14 Tagen seit Erlass (15. Juni d. J.) die Neubildung der Landesynode vor. Diese Neubildung hatte zu erfolgen aus der Mitte der bisherigen Landesynode, die nach Vornahme der Wahl der Mitglieder aufgelöst ist. Diese Wahl erfolgte in kurzer Sitzung, die ohne Debatte verlief. Die Landesynode selbst hatte 12 der insgesamt 18 Mitglieder zu wählen, sechs wurden vom Landesprobiert ernannt. Bisher hatte die Synode 46 Mitglieder. Die Synode erarbeitet ihre Willensmeinung in brüderlicher Aussprache. Falls keine einmütige Willensmeinung der Synode zustande kommt, so sind für die Kirchenbehörde die Stimmen zu wägen.

* **Rehta.** Ueber die Maisanbauversuche, die in diesem Jahre auf gelegentliche Empfehlung von zuständiger Seite in diesem Jahre in einer Reihe süddonburgischer Bezirke, z. B. erstmalig, aufgenommen sind, wird berichtet, daß sie anscheinend befriedigend ausfallen. Man haben die Anpflanzungen, namentlich auf leichteren Böden, unter den Witterungseinflüssen stark gelitten (Dürre und niedrige Temperaturen), doch scheint es, daß sie sich durchweg gut erholten. Die genannten Versuche sind in allererster Linie von Silo-Züchtern gemacht worden, da ja Maisgrün ein hervorragendes Silage-Futter liefert. In Süddeutschland pflegte seit Jahren das gesamte Maisgrün, auf größeren Gütern zu einem Hauptteile, als Silage verwendet zu werden. Man darf annehmen, daß der Mais-Anbau in dem Umfange zunehmen wird, wie sich die Zahl der Neuanpflanzungen an Silos im Laufe der kommenden Jahre steigern wird.

Dem deutschen Volke Arbeit und Brot! Kauft die Arbeitsbeschaffungs-Lose!

* **Jever.** Im Jeverland, dem nördlichen Teil des Oldenburger Amtes Friesland, geht ein großes Arbeitsprojekt, das vielen hundert Arbeitern seit Monaten Beschäftigung gegeben hat, seiner Fertigstellung entgegen. Es handelt sich um die Gruppenwasserverorgung Nordfrieslands, die vom Amtsvorstand Friesland mit Hilfe von Reichszuschüssen erbaut wird und eine kulturelle Tat von ganz besonderer Bedeutung ist, da sie das ganze nördliche Jeverland, wo es bisher an gutem Wasser sehr mangelte, mit einwandfreiem Trinkwasser versorgt und zudem eine wesentliche Verbesserung der Feuerlösch-Einrichtungen bringt. In mehromonater Arbeit ist jetzt die Hauptrohrleitung von Antonshaus, um Anshaus an die Reichsmaschinenleitung von Wilhelmshaven genommen wurde, bis nach Schilling, dem nördlichsten Punkt der Strecke, fertiggestellt worden. Auch sämtliche Hausanschlüsse wurden auf dieser Strecke bereits fertiggestellt, während auf der ebenfalls erbauten Nebenlinie Hohenfischen-Zelten, augenblicklich noch die Haus- und Nebenanschlüsse verlegt werden. Der in Hohenfischen errichtete Wasserturm nach dem Entwurf des Hamburger Architekten Fritz Höger ist nahezu fertiggestellt. Am 1. Juli d. J. ist die Wasserverorgung auf den Hauptstrecken bereits in Betrieb gesetzt worden. Mitte Juli wird die fertige Gruppenwasserverorgung Nordfrieslands mit einer feierlichen Kundgebung durch die zuständigen Behörden abgenommen werden. Die Wasserverorgung erfolgt durch das Reichsmaschinenwerk Feldhausen bei Jever, das eines der modernsten Wasserwerke Europas ist und bereits Wilhelmshaven, die Reichsmarke und Reichsmarine, sowie die Stadt Jever mit Wasser versorgt.

* **Seefeld.** Die Notstandarbeiten zur Abtragung des alten Schlafdeiches in Anstufgraben werden in nächster Zeit beginnen. Die erste Wohnbaracke wird in Reitelanderzoll errichtet. Es soll eine Baracke von 90 Metern Länge und 6,80 Metern Breite werden, die für 224 Mann Unterkunft gewährt. Sie wird mit den Einrichtungen 20 000 RM kosten. In 14 Tagen soll sie bereits fertig sein. Die ersten Berliner, gut 200 Mann, sollen Mitte Juli eintreffen. Zunächst will man deren Verhalten und Arbeitsleistung abwarten, bevor man den Bau der beiden Baracken für die weiteren Baustellen heranzieht. Bei den ersten Arbeiten sollen die Kirchenlandbereiter der Seefeld Kirche, zur Größe von 5,5 Hektar und weitere 10 niedrige Privatlandereien bei Reitelanderzoll erhöht werden. Die Stadt Berlin trägt die Kosten für die An- und Abfahrt der Arbeiter und für Verpflegung und zahlt täglich für jeden Arbeiter 3,50 RM Zuschuß. Die Arbeiter sollen 40 000 Tagewerke umfassen. Außer den Berlinern sollen 100 Einheimische beschäftigt werden.

* **Oldenburg.** In allen Schichten der Bevölkerung bildet das plötzliche Verschwinden eines Notars das Tagesgespräch, der, ohne Abschied zu nehmen, anscheinend ins Ausland gereist ist. Soweit bekannt geworden ist, sollen in einer Kontursache mehrere 1000 RM fehlen; die genauen Fehlbeträge sind zurzeit noch unbekannt. Während man anfangs an einen Unglücksfall dachte, ist man

neuerdings zu der bestimmten Annahme gelangt, daß in Rede stehende Notar aus genannten Gründen ins Ausland begeben hat. Es stand eine Revision bei und der Grund zur Flucht dürfte in der Scheu vor amtlichen Prüfung gelegen haben.

* **Hannover.** Im Schwurgerichtssaal fand Prozeß gegen Heinrich Diefers statt, der bis zum Jahre 1910 Direktor der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekendarbank war und daneben 11 Jahre als Handelsrichter fungierte. Von der Anklage wurde ihm vorgeworfen, daß er im Jahre 1910 bis einschließlich 1932 über Vermögensgegenstände der Bank zu seinem eigenen Vorteil verfügt habe. Gericht konnte sich jedoch von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und kam zu einem freisprechenden Urteil. Der Staatsanwalt hatte 1 1/2 Jahre Gefängnis und 3000 M. Ehrverlust beantragt.

* **Harburg-Wilhelmshburg.** Ein gemeindefreies Schwindler wurde in der Person des Johann Dörmann aus Düsseldorf vom hiesigen Schöffengericht zu insgesamt 4 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Sicherungsverwahrung verurteilt. Der Angeklagte verlor in 4 Jahren hindurch, Frauen und Mädchen zu betrügen, allen Städten, die er aufsuchte, zuletzt in Harburg, wo er den vornehmen Mann, der angeblich über große Vermögen verfügte, die „allerdings festlagern“. Mit geringe Geschäftlichkeit bandelte er mit dem weiblichen Geschlecht an. Manche verließen seinen Lockungen und gaben Darlehen. Es kam ihm auf eine Anzahl Verlorenen nicht an. Das Schlimme war, daß die Mädchen nachher bitter enttäuscht sahen und auch von ihrem nichts wiedersehen. Die Miete schuldig zu bleiben, was auch die Wohnungsinhaber zu befehlen, was zur Gewohnheit geworden.

Druck und Verlag: L. Jirk, Etsfleth, Hauptstraße 11.
L. Jirk, Etsfleth, Verantwortlicher Angelegter.
L. Jirk, Etsfleth, DV V 34: 572.

Stadtmagistrat

Etsfleth, den 2. Juli
Am 5. Juli d. J. ist die 2. Rate der Bürgersteuer 1934 fällig. Um pünktliche Eingahlung wird ermahnt.
J. B.: 3

Deichstücker Höhlenacht

Die Gräben müssen bis zum 12. Juli in schauem Zustand gesetzt werden.
Deichstücken, den 3. Juli 1934.

D. Löfmann, Geschw.

Musruf

an alle Musikverankalter, Gastwirte, Vereine und Organisationen!

In Durchführung des R. K.-Gesetzes haben Verankalter Kosten ihren Bedarf an Kapellen und Einzelmusikern Arbeitsamt Brake, Fachnachweis Musik, anzusuchen. Musikausübenden haben sich dort zu melden, um vermittelt werden und sich den erforderlichen Ausweis zu beschaffen. Sprechstunden der Fachermittlung find mochtentags 12-13 Uhr. Fachermittler ist Wilh. Wagbold.

Dr. Euhren
Vorf. des Arbeitsamtes Brake

Johannis- und Stachelbeeren
zu verkaufen

Johannisbeeren
zu verkaufen
B. Battermann, Osnabrück

Patjengang 4
Bettstelle mit Matratze (15 RM), Waschisch (5 RM) zu verkaufen. Nachfragen in der Geschäftsstelle.



NSDFB (Stahlhelm)
Mittwoch, den 4. Juli, 20 1/2 Uhr

Ortsgruppe Etsfleth
Es findet am 4., 5., 6. Juli, abends 7 1/2 Uhr in der Turnhalle Ritters Ausbildungsdienst (Nachnahme ist Pflicht für alle Mitglieder, die nicht aus dem Kreis für den 7. Juli beantragt haben. Bei Nichtteilnahme wird Meldung wegen Gebotsverweigerung an die Ortsleitung. Anzug: Dienströckchen.

Monats-Versammlung
Der Ortsgruppenführer

Briefumschlüge
mit firmenaufdruck fertigt an
L. Jirk, Buchdruckerei

Etsfleth, den 1. Juli 1934

Gestern abend entließ sich unerwartet infolge Herzschlag, unsere liebe herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Anna Boffard

In tiefem Schmerz
Emmy Randel geb. Boffard
Peter Böhme u. Frau geb. Boffard
und Enkelkinder

Beerdigung am Donnerstag, 4.30 Uhr, in der Trauerhalle. Vorher Traueranacht. Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.